Badener Zuckerln

Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 44 **Ladislaus (Ludwig) Kmoch, Karikaturist**

L. Kmoch – die „rote Spottdrossel“ in der „Badener Wacht“

In der „Badener Wacht“, der Parteizeitung der Badener Sozialdemokraten, finden sich 1932 – 1934 politische Karikaturen von hervorragender zeichnerischer und inhaltlicher Qualität. Manche davon sind signiert „L. Kmoch“. Wer war Kmoch? Und wie konnte sich das kleine Blatt so hochwertige Karikaturen leisten?

Ladislaus Kmoch wurde am 14. Juni 1897 in Wien Ottakring geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters machte er eine Ausbildung zum Ledergalanterierewaren-Erzeuger und versuchte sich dann in verschiedenen Gelegenheitsarbeiten. Er war Schanzengräber am Tullner Brückenkopf und in Südtirol, er arbeitete im Ottakringer Brauhaus und in der Lampenfabrik Watt in Wien.
Als begnadeter Zeichner und Beobachter kommentierte er nach dem Ersten Weltkrieg in diversen Satireblättern („Simplizissimus“, „Muskete“, „Götz von Berlichingen“) die politische Szene und das Tagesgeschehen. Seine Zeichnungen erschienen hier unter dem Namen Ludwig Kmoch. 1928 war er als Zeichner und Sportkarikaturist beim „Kleinen Blatt“ der Druck- und Verlagsanstalt Vorwärts in Wien angestellt. Hier schuf er in Comicstrip-Manier die Figur des Wieners Tobias Seicherl, das Gegenteil eines vorbildlichen Charakters, mit einem weiten Gewissen, einem beschränkten Geist, einer grenzenlosen Borniertheit und einer zweifelhaften politischen Haltung. Wegen Seicherls politischen „Schmähs“ hatte Ladislaus Kmoch nach dem Februarputsch 1934 „Besuch“ von der Heimwehr, und Hitler ließ Seicherl sogar liquidieren: Der Comicstrip konnte nur mehr bis zum 30. Juli 1939 erscheinen. Allerdings wurde Kmoch nach dem Krieg von den Lesern des „Kleinen Blattes“ gedrängt, den Seicherl und seinen Hund Struppi wieder auferstehen zu lassen, was dann auch von 1958 bis 1961 geschah. Seicherl wurde aber nun unpolitisch. Selber, so meinte Ladislaus Kmoch, sei auch er eigentlich unpolitisch:

Ich habe in meinem Leben schon viele Eide geschworen. Das heißt, man hat sie mich schwören lassen. Ich wurde auf den Kaiser Franz Joseph vereidigt, dann auf den Kaiser Karl, danach auf die Erste Republik, und als Soldat im Dritten Reich auf den Hitler. Ich lasse mich nicht mehr radikalisieren. Und: ich habe mich für eine Partei erklärt, für die Partei Mensch. Und ich habe in vielen Währungen gerechnet, in Gulden und Kreuzern, in Kronen und Hellern. Ich habe Hunderttausende von Inflationskronen verdient und mir nichts dafür kaufen können. Ich habe den Alpendollar unter Schuschnigg, später Reichsmark und Besatzungsgeld und dann wieder Schilling in der Hand gehabt … Ich habe im Laufe der Jahre mit so vielen Nationen zu tun gehabt – hauptsächlich während der beiden Kriege –, dass ich manchmal nicht gewusst habe, wo ich hingehöre …

In der Zeitung „Badener Wacht. Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Baden und Triestingtal“ erschien 1932 erstmals eine kleine Serie von drei Karikaturen Ladislaus Kmochs, eine zur Wahl am 24. April, die zweite zum Versuch der Bundesregierung, die Staatsfinanzen zu sanieren, und die dritte trug den Titel „Ignaz Seipel, der ewige Hetzer“ (Jg. 7, Nr. 5, 6 und 7 vom 29. Jänner und 5. und 12. Feb. 1932, jeweils Seite 2 oder 3). Alle drei Zeichnungen waren unsigniert.

Anscheinend stieß der Probeballon auf die Zustimmung des Publikums, denn ab Nr. 30 vom 22. Juli 1932 erschienen nun auf Seite 12 regelmäßig „Die rote Spottdrossel. Blatt für Kritik und Humor“ als Beiblatt zur „Badener Wacht“. Dabei handelte es sich um Kmochs Karikaturen zum politischen Geschehen, manchmal signiert, manchmal nicht:

Jg. 7 / Nr. 31 – Jg. 8 / Nr. 14 (29. Juli 1932 – 1. April 1933): rechts oben signiert „L. Kmoch“
Jg. 8 / Nr. 15 – Jg. 8 / Nr. 32 (7. April 1933 – 11. Aug. 1933): nicht signiert
Jg. 8 / Nr. 33 – Jg. 8 / Nr. 37 (18. Aug. 1933 – 15. Sept. 1933): signiert
Jg. 8 / Nr. 38 – Jg. 8 / Nr. 52 (22. Sept. 1933 – 29. Dez. 1933): nicht signiert.

In der Ausgabe Nr. 45 vom 11. November 1933 fehlte die Karikatur überhaupt – die Zeichnung war konfisziert worden!

Man fragt sich natürlich, wie sich ein kleines Lokalblatt wie die „Badener Wacht“ einen so hervorragenden Karikaturisten leisten konnte. Das konnte sie aber ohnehin nicht – vielmehr wurde „Die rote Spottdrossel“ wöchentlich produziert und konnte als Beiblatt für alle möglichen Zeitungen bezogen werden. Folgende Zeitungen gehörten zu den regelmäßigen Beziehern: „Vorarlberger Wacht“, „Donaupost“, „Eisenwurzen“, „Neunkirchner Bezirksbote“, „Volkswacht“, „Gleichheit Wien“ (sie hatte dasselbe Erscheinungsdatum wie die „Badener Wacht“, nämlich am Freitag, und „Die rote Spottdrossel“ war ebenfalls auf Seite 12 zu finden), „Vöcklabrucker Wochenblatt“, „Tagblatt Linz“.

Mit Jahresende 1933 wurde das Erscheinen der „Badener Wacht“ eingestellt, und damit war auch das Ende der politischen Karikaturen Ladislaus Kmochs als Beiblatt dieser Zeitung gekommen. In der Nummer 52 vom 29. Dezember verabschiedete er sich mit der Zeichnung „Mit an Aug lach i, weil i des grausliche alte Jahr begrab’n hab, mit’n ander’n wan i, weil nix besseres nachkummt!“

Während des Zweiten Weltkrieges diente Ladislaus Kmoch beim Flugmeldedienst und als Kartenzeichner z.b.V., wobei er später lakonisch meinte: *Mit militärischen Heldentaten kann i net aufwarten.* Gegen Ende des Krieges geriet er in englische Gefangenschaft. Nach der Heimkehr arbeitete er fünf Jahre in der Porzellanmanufaktur Augarten.
1961 trat er in den verdienten Ruhestand und widmete sich seiner Tätigkeit als Prähistoriker – schon seit 1930 war die Urgeschichte sein Hobby. Er befasste sich mit der Vergangenheit des Bisamberges, wo er sein Domizil hatte. Er malte Aquarelle, schrieb Tagebuch – mit der linken Hand, *um auch die rechte Seite des Gehirns zu trainieren,* forschte in der Gegend, betreute das Korneuburger Heimatmuseum als Kustos für Urgeschichte und hatte selber eine beachtliche Sammlung an prähistorischen Fundgegenständen zusammengetragen.
Am 10. März 1971 starb Ladislaus Kmoch in Bisamberg an einem Herzinfarkt.

Quellen
Express. Unabhängige österreichische Tageszeitung, Verlagspostamt 1190 Wien, Nr. 4162 vom Samstag, dem 13. März 1971, mit undatierter Beilage „Sonntag-Express“ (auf Seite IX Interview Ortwin Kirchmayrs mit Ladislaus Kmoch unter dem Titel: „Ich war Seicherls Sklave“)
L.Kmoch: „Seicherls Weltreise“. Aus der Urzeit der Comic Strips. Mit einem Vorwort von Jörg Mauthe (Forum Verlag Wien-Hannover-Bern, 1962)
„Badener Wacht“, Jahrgänge 7/8, 1932/1933
„Gleichheit Wien“ (Vorläuferin der „Arbeiter-Zeitung“), Jahrgänge 1932, 1933
http://de.wikipedia.org/wiki/Ladislaus Kmoch (9.5.2015)
http://aleph21-prod-acc.obvsg.at/F?func=direct&local-base=ACC1&doc-number=0 (24.08.2015)

Baden, im Oktober 2015 Henriette Povse

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden
Rollettmuseum, Weikersdorferplatz 1, 2500 Baden
Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00-18.00 Uhr
Stadtarchiv Baden, Elisabethstr. 61, 2500 Baden
Öffnungszeiten: Mo-Mi 9.00-12.00 Uhr
(nur gegen Voranmeldung!)
Tel. 02252/48255
e-mail: rollettmuseum-stadtarchiv@baden.gv.at